

Laibacher Zeitung.

N^r 4.



Donnerstag

den 12. Jänner

1832.

Böhmen.

Prag. Bis zum 4. Jänner waren in Prag an der Cholera

	erkrankt	genes.	gestorben	In ärztlicher Behandlung geblieben
Bis zum 4. Jänner	1023	255	471	297
5. Jänner	41	30	24	284
Zusammen daher	1064	285	495	284

(Prag. 3.)

Päpstliche Staaten.

Der heilige Vater verfügte sich am 12. December Mittags zu Fuß unter Begleitung seines Hofstaates und seiner Leibwache, aus seinen Zimmern im Vatican nach der Kirche: Sta. Maria delle grazie bei der Porta Angelica, wo er von den dortigen Ordensgeistlichen empfangen wurde. Er wohnte dem Gottesdienste bei. Um 13. besuchte der Papst das wunderthätige Marienbild in der Kirche Sta. Maria in Campitelli, und begab sich von da nach dem Pallaste des Cardinals Vaccas, um demselben zu seiner Herstellung Glück zu wünschen. Der Cardinal war über diesen Beweis des Wohlwollens des Papstes ungemein erfreut, der beinahe eine halbe Stunde bei dem Cardinal verweilte. Das Volk, welches sich in Menge vor dem Pallaste des Cardinals versammelt hatte, empfing den Papst bei der Rückfahrt nach dem Vatican mit freudigem Zurufe und drängte sich seinen Segen zu empfangen. (Oest. B.)

Polen.

Die preussische Staatszeitung meldet

von der polnischen Gränze vom 25. December: „Die Rückkehr der durch die Amnestie begnadigten Polen aus Preussen nach ihrer Heimath geht mit dem besten Erfolg von Statten. Bis diesen Augenblick sind auf 5 Etappenstraßen bereits 12,000 Mann in ihrem Vaterlande wieder angekommen und freuen sich auf heimathlichem Boden der ihnen zu Theil gewordenen Vergebung und Vergessenheit des Geschehenen. Das Verfahren bei der Uebergabe ist, wie solches früher gemeldet worden, beibehalten; es werden nämlich zuvor jedes Mal die von der Amnestie ausgeschlossenen Kategorien, zu denen bisher noch Keiner der Zurückkehrenden gehörte, besonders bezeichnet und nur die zur gänzlichen Begnadigung berechtigten Mannschaften übernommen, mit wahrhafter Humanität behandelt, mit Verpflegung bis zur Heimath versehen und unter Führern, welche sie sich selbst aus ihrer Mitte wählen, dorthin entlassen.“ (Oest. B.)

Die Berliner Bessische Zeitung schreibt aus Warschau vom 18. December: „Der Graf Vincent Niemojowski ist mit Tod abgegangen. Die hiesige Universität ist noch geschlossen; Viele glauben, daß sie nicht wieder geöffnet werden wird; im Falle einer Verlegung derselben ist Grodno der wahrscheinlichste Ort. Auch die Universitätsbibliothek hat die provisorische Regierung neuerdings versiegeln lassen.“ (Allg. Z.)

Aus Warschau vom 27. December wird gemeldet: Das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist im ganzen Königreich Polen auf das Feierlichste begangen worden. In Siedlee war der Graf Krasinski, General-Adjutant Sr. Majestät, bei der Feier zugegen. Der Propst Szar-

dykowzki setzte in einer Rede die Bedeutsamkeit dieses Festes auseinander. Am Abend war die ganze Stadt, namentlich die Wohnung des Präsidenten glänzend erleuchtet.

Es heißt, daß die Stadt Warschau mit nächstem in 12 Bezirke, statt 8, eingetheilt werden soll, um dem öffentlichen Dienst und den Einwohnern dadurch Erleichterung zu verschaffen. Die Vorstadt Praga soll den 12ten Bezirk bilden.

(Wien. Z.)

Schweden und Norwegen.

Aus Stockholm schreibt man, daß ein dortiger Grossirer, Krock, welcher durch den in Süd-Amerika erfolgten Tod seines Bruders Besitzer der Plantage Ohio in Bolivia geworden sei, zum Frühling auf seinem eigenen Schiffe dorthin abzugehen gedenke, um von der Erbschaft Besitz zu nehmen. Er hat 40 Landleute aufgefördert, ihn zu begleiten, um in seiner neuen Besizung, welche an Größe die Insel St. Barthelemy übertrifft, eine schwedische Colonie anzulegen, so wie er auch Wilens ist, dort eine schwedische Kirche zu gründen.

(Lembg. Z.)

Frankreich.

Der Chef der Secte der Saint-Simonisten, Hr. Bazard, hatte verlangt, gleich den Geistlichen der anerkannten Culte, von dem Dienste als Nationalgardist befreit zu werden, verlor aber in erster Instanz seinen Proceß, und wurde wegen Nichterfüllung jener Pflicht zu vierundzwanzigstündigem Gefängniß verurtheilt. Daß von ihm gegen dieses Urtheil eingereichte Cassationsgesuch wurde am 24. December von dem Appellationshofe verworfen, weil es einem Bürger nicht zustehe, sich dadurch, daß er sich zum Diener eines Cultus, den er sich selbst gemacht hat, erklärt, von den gesetzlichen Verpflichtungen zu befreien.

(West. B.)

Die Gazette du Yonnais berichtet: Vor einigen Tagen wurden die durch die Entwaffnung der hiesigen Nationalgarde von der Behörde in Empfang genommenen Gewehre, zwischen 15 bis 18,000 Stück, eingeschifft, und nach Valence gebracht. Dieser Maßregel nach zu urtheilen, die überdies von Seite der Regierung kein großes Vertrauen zu der Yoner Bevölkerung zeigt, möchte wohl der Gedanke an Reorganisation der Nationalgarde ganz aufgegeben worden seyn. (Allg. Z.)

Großbritannien.

Der Albion bringt aus einem Privatschrei-

ben aus Lissabon vom 9. December wiederholt die Nachricht vom Abschlusse einer Offensiv- und Defensivallianz zwischen Spanien und Don Miguel. König Ferdinand garantire darin die Rechte Don Miguels gegen jeden feindseligen Versuch auf Portugal; 20,000 Spanier marschirten zur Ausführung dieses Versprechens nach der portugiesischen Gränze.

(Courrier.) Wir haben bereits angegeben, daß ein Heirathsvertrag zwischen dem Könige der Belgier und der Prinzessin Louise, ältesten Tochter Ludwig Philipps, unterhandelt wird. Man sagt jetzt, daß die Sache schon sehr weit gediehen ist, und daß die Braut eine bedeutende Mitgift erhalten soll. (Allg. Z.)

London, den 24. December. Morgen soll zu Manchester die allgemeine Versammlung der Freude bürgerlicher und religiöser Freiheiten gehalten werden, um die von einem politischen Vereine der arbeitenden Classen am 28. November angenommene Erklärung zu discutiren. — In einer Versammlung der Mitglieder des irländischen politischen Nationalvereins erklärte Hr. O'Connell im Namen der Versammlung unumwunden, daß Irland, nach dem Verhältnisse der Güter, wenigstens 150 Stellvertreter im Parlament haben sollte; daß die irländischen Reformisten eine solche Zahl fordern, und daß sie selbe haben sollen. Värmender Beifall übertäubte die Stimme des Redners, dessen Motion einmüthig angenommen wurde. — Zu Liverpool brach eine schreckliche Feuersbrunst aus, in welcher fünf bis sechs Waarenmagazine ein Raub der Flammen wurden, die einen so großen Schein verursachten, daß die ganze Stadt beleuchtet zu seyn schien. Der Schade wird auf 20,000 Pf. St. angeschlagen. — Ein zu Aberdeen schon seit sehr vielen Jahren bestandenes anatomisches Theater wurde durch den wüthenden Pöbel zerstört, welcher keinen Stein dieses Gebäudes auf dem andern ließ, indem, wie er schrieb, die schrecklichen Grausamkeiten Burkes beständig fortgesetzt werden. Einige Hörer der Medicin wären beinahe das Opfer dieser plötzlichen Raserei geworden, welcher die Ortsbehörden nicht Einhalt zu thun vermochten. (B. v. L.)

Die Malta Zeitungen berichten, daß der Lieutenant Walker die neue vulkanische Insel bei Sicilien beobachtet und gefunden habe, daß sie jetzt wenig mehr als eine Viertelmeile im Umfange betrage, obgleich sie im Anfange auf 1 1/4 (englische)

Weile im Umfange geschägt worden sey; der Dampf und das Sprudeln des Wassers dauere fort, und man müsse daher bald einem neuen Ausbruch entgegen sehen. Lieutenant Walker ist übrigens der Meinung, daß die Insel in kurzer Zeit ganz verschwunden seyn werde.

Auß Deal wird unterm 21. December geschrieben, daß Befehl zu Vertheilung der Flotte in den Dünen an die Admiralität übermacht worden sey. Sobald die Winde es verstaten werden, begeben sich die Schiffe, welche die Expedition ausmachten, nach ihren respectiven Standlagern.

Man behauptet, vier Dampfschiffe, mit ungefähr 1200 Mann Truppen, seyen am 21. December auf Befehl der Regierung nach Wolwich abgegangen. Einige glauben, die Fahrt gelte Irland, andere nennen Antwerpen. (W. Z.)

Den auß Dublin eingegangenen Nachrichten zufolge, befindet sich diese Hauptstadt sowohl als ganz Irland in einem beklagenswerthen Zustande der Aufregung. Man fürchtete jeden Augenblick, daß der Pöbel einen Angriff auf die Personen und Besitzungen aller Freunde Englands und der protestantischen Kirche unternehmen möchte.

Sir Walter Scott gedenkt auf seiner Rückreise von Neapel, Wien zu besuchen, und von da nach Weimar zu gehen, um Göthe einen Besuch abzustatten. Seine Familie hat einen bedeutenden Verlust erlitten. Sein Onkel, Hr. Eckharts Sohn, ist am 15. December in London gestorben. Er war zu Anfang des Jahres 1821 geboren, und schon seit einigen Jahren kränklich gewesen. Er verrieth viel Anlage und Talent, und ist der kleine Bube „Hugh Little John,“ wie ihn sein Großvater im Scherz zu nennen pflegte, für den Sir Walter seine „Erzählungen eines Großvaters“ schrieb, auf deren Titelblatt man den Knaben, auf dem Boden sitzend, abgebildet siehet.

Im Courrier vom 24. December heißt es: „Der holländische Staatscourant enthält die Denkschrift, welche die von den holländischen Bevollmächtigten am 15. d. M. an die Conferenz gerichtete Note begleitete. Dieß Document ist ziemlich lang, und geht in eine Menge Einzelheiten ein, welche für die zunächst Betheiligten, die Holländer und die Belgier, besonders interessant sind. Einige Punkte sind indeß von anderer Art. Die Denkschrift betrachtet die Euremburger Frage als von der Trennung Hollands und Belgiens völlig getrennt, erklärt jedoch des Königs Bereitwillig-

keit, über eine Abtretung des Ganzen oder eines Theils gegen ein billiges Aequivalent zu unterhandeln; besonders ist in eine genaue Erörterung des 2ten Artikels eingegangen, der die Schifffahrt auf den Flüssen und Gewässern Hollands betrifft. Namentlich ist es als beispieslos in der Geschichte der Tractate herausgehoben, daß ein unabhängiger Staat die Zölle auf seinen Strömen der gemeinschaftlichen Oberaufsicht einer andern Regierung unterwerfen solle, so, daß die eigenen Unterthanen nach dem Willen einer benachbarten Macht bezahlen müßten; daß ferner dem oft angenommenen Grundsatz, eine fremde Flagge wie die der am meisten befreundeten Nationen zu behandeln, oder der Nationalflagge gleichzustellen, der entgegengesetzte Grundsatz substituirt würde, daß die Nationalflagge in den zu bezahlenden Zöllen gleich einer fremden behandelt würde. Was die Schelde-Schifffahrt betrifft, so wird erklärt, daß die Holländer nicht die Absicht hätten, sich der freien Schifffahrt auf derselben zu widersetzen, wenn nicht die Vertheidigung des Königreichs temporäre Schließung erfordere; Holland betrachte die freie Schifffahrt auf der Schelde als eine Folge der Trennung von Belgien, und es sey bereit die Vootsenabgaben und andere Leistungen nach einer mäßigen Scala festzusetzen. Hinsichtlich Maestricts verlangen die 24 Artikel, daß der Handel durch diese Stadt unter keinen Umständen gehemmt werden solle. Dagegen wird bemerkt, daß eine solche Stipulation die Wichtigkeit Maestricts als Vertheidigungspunct illusorisch mache. Holland erklärt sich dagegen geneigt, in eine billige Uebereinkunft zu treten, um eine Verbindung mit Deutschland durch diese Stadt und durch Sittard zu erhalten. Die Wege sollen in gutem Zustande erhalten und ein mäßiger Zoll erhoben werden. Es scheint nicht, daß die Denkschrift sich gegen die Theilung der Schuld hinsichtlich des jedem zugeschiedenen Betrags erkläre, aber mehrere Detailmaßregeln werden als zur Ausführung des Planes erforderlich angedeutet. Wirft man im Allgemeinen einen Blick auf die Denkschrift, so scheint es, daß alle Punkte beigelegt werden können, denjenigen ausgenommen, der die freie Schifffahrt auf den holländischen Flüssen und Gewässern den Belgiern als ein Recht und unter denselben Bedingungen wie den holländischen Schiffen zuspricht; hierüber scheint man zu einer bestimmten Opposition entschlossen. Die Schrift schließt damit, die Verschiedenheit zwischen den 24

Artikeln und den 12 Protocollen zu zeigen, und die Unannehmbarkeit mehrerer von den 24 Artikeln zu erklären, welche nicht nur den Protocollen entgegen, sondern auch dem Zwecke und den Mitteln zu einer Trennung beider Länder fremd seien. Nichtsdestoweniger erklärt sich der König von Holland bereit, in Unterhandlungen einzugehen und alle Mittel anzuwenden, um einen Vertrag zu Stande zu bringen, der diese Differenzen beendige, und eine zur Wohlfahrt beider Länder dienende Ausgleichung herbeiführe.“ (West. B.)

R u s s l a n d.

Ein kaiserlicher Ukas, datirt aus Moskau vom 20. November, verfügt eine Veränderung in den Militärcolonien des Grenadiercorps. Die colonisirten Bataillone werden aufgehoben, dagegen werden die einzelnen Compagnien in Aemter verwandelt. Die Militärcolonisten erhalten den Namen ackerbautreibende Soldaten, und die minderjährigen Söhne treten im zwanzigsten Jahre in die ausserhalb der Bezirke der Colonie stehenden Reservebataillone. Jede Familie behält einen Sohn, der von der Dienstpflicht freibleibt und dem Vater in der Hauswirthschaft folgt, und Familien, welche keine Söhne haben, können deßhalb aus andern Familien Söhne adoptiren.

Durch einen Tagßbefehl vom 18. December sind mehreren Regimentern, Bataillonen ic. Georgßfahnen, Trompeten und andere gebräuchliche Auszeichnungen mit den Inschriften: „für Warschau, für Auszeichnung bei der Stillung des Aufzugs in Polen“ ic. verliehen worden.

(West. B.)

Osmannisches Reich.

Pariser Zeitungen enthalten Nachrichten aus Alexandrien vom 19. November: Ibrahim Pascha, der seine Flagge auf der Freigatte „Cascadir“ aufgesteckt hatte, ging am 5. November unter Segel, die übrigen Schiffe folgten am 6., 7. und 8. Um 13. erfuhr man (in Alexandrien) durch die ägyptische Brigg Krokodill, die in 42 Stunden aus Syrien ankam, daß die Truppen des Vicekönigs Gaza besetzt hätten, und daß Ibrahim Pascha, nachdem sich Jassa ihm ohne Schwertstreich unterworfen, die Straße nach Haifa eingeschlagen habe, daß nur einige Stunden

von Saint-Jean-d'Acre entfernt liegt. Allem Anscheine nach wird man also bald die Nachricht von der Unterwerfung Syriens erhalten, die durch geheime mehrjährige Unterhandlungen im Voraus gesichert war. Damaskus wird vielleicht schwerer zu unterwerfen seyn, wenn, wie man versichert, Mehemed-Uli seine Eroberungen bis dahin ausdehnen will.“ (Allg. Z.)

Griechenland.

Modon am 30. November. Die öffentliche Ruhe kehrt immer mehr zurück. Die Mainoten, welche den Tod der beiden MauroMichali rächen wollten, wurden genöthiget, von der Besignahme Mistra's abzusehen, und zogen sich gegen Nauplia. Die Versammlung der Deputirten in Argos, wohin der Sitz der Regierung verlegt worden ist, geht langsam von Statten. — Die Rumelioten zogen dort ein Corps von Palikaris zusammen, um die Unabhängigkeit ihrer Wünsche zu sichern, und die Beistimmung der Furchtsamen zu erzwingen. Es heißt, diese Häuptlinge seien nebst Coletti und den Hydrioten ganz und gar nicht gesinnt, das Daseyn der ohnmächtig gewordenen Regierungs-Commission zu verlängern. (F. di Ver.)

Die Leiche des Grafen Capo d'Istria's soll nach Argos gebracht werden, sobald dort die Deputirten der Nation vereinigt seyn werden. — Die Regierungscommission hat dem seitherigen Commandanten der regulären Truppen, General Gerard, unter dem Beisage, daß ihr die Mittel fehlen, dieß Corps zu erhalten, die Entlassung ertheilt, worauf sämmtliche im griechischen Dienste stehenden französischen Officiere die ihrige genommen haben, und die Compagnie französischer Artilleriearbeiter, welche bis dahin im griechischen Arsenal verwendet worden war, von dem General Gueheneuc nach Navarin zurückgerufen wurde. Dort ist auch die nach Kalamata gesendete französische Truppenabtheilung wieder eingerückt. — Die Expedition einiger Schiffe unter Canaris, um die Inseln des Archipels der dormaligen Regierung zu unterwerfen, ist eingestellt worden, auch hat eine Annäherung zwischen den Hydrioten und der Regierungsparthei Statt gefunden, welche auf eine Ausgleichung zwischen beiden hoffen läßt.

(Korresp. v. u. f. D.)